22. So we mír dumbir. dat mích ymmer langir dage irdrůzsit.
*23. Ich sach eíne vrauwe mīnēclich. *Hagen* 3, 419b [2, 207a
*24. Der vrauwen ich vch bescheiden wil.
*25. Die voglín de da sungen ír.
26. Der eren spegil ist die scham. *MS.* 2, 175b
27. Eyn wail v̊sunnē vrauwe. Sal niet dienstis me *Hgn* 3, 422a
*28. Wer tůre vfer heringe sezt. der het de szale v̊loren. *Hagen* 3, 452a
*29. Gůt is gůt das man vor eren níet ín spart. *Hgn* 3, 420a
30. Hůt der eren zallín stundín. *Hagen* 3, 420a (*vergl.* 818b)
*31. Wer ceygit kunst da man ír níet erkēnít. *Hagen* 3, 378b

mit dem ende dieser strophe schliefst der ternio. es folgen bl. 97 *vw.*a *von anderer hand strophen aus Dietrichs drachenkämpfen. mitten in der* 29*n dieser strophen ist abgebrochen und das übrige des bl.* 99 *vw.*b *leer gelafsen* (*vergl. grundr. s.* 44).

bl. 99 *rw.*a *bis* 102 *vw.*a *folgt von derselben anderen hand* Nv hort eyn clage von werden vrouwín Den iamer mach man níet vol schauwen *u.s.w. darauf, wie es scheint von anderer hand,* Sibilla hait gesprochen *u.s.w.,* 5 *strophen, Hagen* 3, 468 *h. von der rückseite von bl.* 102 *sind anderthalb spalten leer.*

HAUPT.

KLEINE BEITRÄGE ZUR DEUTSCHEN MYTHOLOGIE.

Alles hier mitgetheilte stammt, wo nicht der ort der herkunft ausdrücklich bemerkt ist, aus dem Jüchsethale bei Meiningen, im fränkischen theile der alten grafschaft Henneberg.

1. ZAUBERSPRÜCHE.

1. gegen den rothlauf.

Hållernåst, hêp dich auf,
rûtlâf, sëtz dich drauf.
ich hå dich änn tåk:

hå dû's joar o tåk.
im nôme *u. s. w.*

2. gegen das abnehmen.

Man nimmt einen reisigknüttel, faſst ihn, stellt ihn dann in eine küchenecke und spricht dazu

knöttel, îch faſs dich,
knöttel, stéä!
stéä of änn bä!
des ånâme hå îch.
îch hå's änn tåk:
hå dû's joar o tåk.

3. gegen das aufblähen des viehes.

Man geht am karfreitag (andere sagen, am ersten ostertag) vor der sonne stillschweigend an flieſsendes waſser, spült mit der rechten hand und dem rechten fuſs bis übers gelenk darin und spricht dazu

dåſs niſs derplatz, dåſs niſs derpléä,
båſs îch ôfaſs, båſs îch ôséä.
im nôme *u. s. w.*

dann nimmt man waſser mit nach hause: es hält sich ein ganzes jahr und wird nicht stinkend. damit benetzt man die hand oft, wodurch die kraft erneuert wird und bis zum nächsten karfreitag dauert. bestreicht man mit dieser hand blähendes vieh, so hilft es plötzlich.

4. hühnersegen.

Um ein erkauftes huhn an das haus zu gewöhnen, so daſs es nicht wieder zu seinem früheren besitzer läuft, spricht man, indem man es um das rechte bein dreimal herumzieht,

hühle, gewê o mä hæ,
bi îch o mä bæ!
im nôme *u. s. w.*

5. taubensegen.

Aus dem Camburgischen. eine fremde taube zu gewöhnen dafs sie nicht wegfliegt, spricht man über sie

taube, du sollst wohnen in vier wänden,
wie die mutter gottes, in Marias händen,
wie das kind in ihrer demut,
wohl hier auf diesem gut.
im namen *u. s. w.*

6. gegen das alpdrücken.

Aus dem Meininger unterlande.

dås wallala
alle bërge durchtra,
alle wafsér durchbåt,
alle blêtlich åblåt,
onnerdesse wörds tåk.

diese formel steht schon gedruckt in Emmerichs Meininger taschenbuch (1800), mitgetheilt von Reinwald, der bei *wallala,* das auf den alp zu gehen scheint und vielleicht das wallende bedeutet, von Walhalla und ihren göttern faselt. aus jenem taschenbuch nahm die formel L. Bechstein in seinen thüringischen sagenschatz auf.

2. ABERGLAUBEN UND GEBRÄUCHE.

1. wer am trinitatissonntage etwas, und sei es geringes, arbeitet, darein schlägt der blitz. daher stricken und nähen die frauen ungern an diesem tage.

2. an der Rhön im Eisenachischen glaubt man, wenn es im spätherbst noch einmal recht blitzt und donnert, dafs dann die gewitter heim ziehen.

3. wenn die kinder im merz zum fenster hinaus sehen wollen, rufen ihnen die mütter zu 'guck nett naus, der merz hackt dich.'

4. wenn die kinder in den brunnen sehen, rufen die mütter 'guck nett nei, der wafsermô zerrt dich süst mit sänn håke ins wafser.'

5. als gott die blindschleiche geschaffen hatte, fragte er sie was sie nun thun wolle. darauf antwortete sie 'ich werde das kind im mutterleibe nicht verschonen.' da machte sie gott blind.

6. ein zeisignest, das gewöhnlich auf erlenbäumen an bächen versteckt ist, kann niemand entdecken, aufser wenn er den schatten desselben im wafser sieht, denn der zeisig legt ein kostbares steinchen in sein nest, wodurch es unsichtbar wird.

7. auf den wiesen zwischen Rithschenhausen und Wölfershausen, die Bibra genannt, befand sich sonst eine quelle. von der erzählt man, vor ungefähr dreifsig jahren habe ein mann in der heuernte daraus getrunken, sich erkältet, und sei davon an der auszehrung erkrankt: jemehr er abzehrte desto mehr habe das wafser abgenommen, und sobald er gestorben sei habe das brünnlein aufgehört zu fliefsen und sei bis jetzt nicht wieder zum vorschein gekommen.

8. man erzählt dafs als vorzeichen der theurung vom jahre 1817 brunnen an orten hervorgebrochen sein wo weder vorher noch nachher welche waren.

9. wenn die landleute zum ersten mal im frühling aufs feld zum ackern ziehen, so werden sie des abends bei ihrer rückkehr von ihren frauen oder kindern, junge burschen gewöhnlich von mädchen, mit wafser bespritzt. das nennt man einweihen.

10. man glaubt dafs sich im mai die wafser reinigen und dafs die kröten die darin herumschwimmen das wintergift an sich saugen.

11. von der zunahme des tages im winter sagt man

der tag nimmt zu
weihnachten einen hahnenschrei,
heilige drei könige einen hirschensprung,
lichtmess eine ganze stund.

12. wenn von einer getreidefrucht das letzte gedroschen wird, so heifst der welcher mit dem dreschflegel den letzten schlag thut je nach der getreideart korn-, weizen-, haber-, gersten-, linsenesel und bekommt püffe.

13. wenn man den kukuk zum ersten male schreien hört mufs man den geldbeutel schütteln: dann geht einem das

ganze jahr das geld nicht aus. oder man mufs sich auf der erde wälzen: dann bekommt man das jahr über keine kreuzschmerzen und bleibt gesund.

14. wem die hexe läuse angehext (ôgemâcht) hat, der mufs auf einem kreuzweg oder grenzstein ein feuer machen und einen tiegel darüber setzen in den neunerlei holz oder neunerlei kräuter gethan worden sind. wenn dies kocht, mufs er mit einer sichel hinein hacken: dann bekommt die hexe leibschneiden (denn jeder hieb geht in ihren leib) und die läuse sterben ab.

15. wenn jemandem läuse angemacht worden sind und man thut davon eine ungerade zahl in einen federkiel und wirft sie stillschweigend in ein offenes grab, so vergeben sie.

16. das bluten einer wunde stillt man, wenn man einen stein aufhebt der sich fest in die erde eingedrückt hat, ihn dreimal übers kreuz auf die wunde drückt so dafs sich blut anhängt, und den stein gerade so wie er lag wieder in die vertiefung drückt so dafs das blut in die erde kommt.

17. eine schnittwunde eitert nicht und heilt bald, wenn man das mefser mit dem man sich verwundete in eine lehmwand steckt, oder in ein stück speck, so dafs das blut mit hinein kommt.

18. schmerz im hohlen zahn heilt man mit einem sargnagel den man hinein stöfst bis blut daran hängt und dann in einen weidenbaum schlägt.

19. wenn man vor sonnenaufgang eine schwarze schnecke stillschweigend aufhebt, einen kropf dreimal damit bestreicht, und sie dann an einen dorn im freien felde spiefst oder in den schlot hängt, so schwindet der kropf jemehr die schnecke zusammendorrt.

20. zwei vorderpfoten eines maulwurfes von einem menschen mit den zähnen abgebifsen und in einen lappen genäht ohne sie mit den blofsen händen zu berühren und dann an einer schnur den kindern um den hals gehängt erleichtern das zahnen.

21. wenn man einen jungen hasen im hause aufzieht um ihn zu mästen und dann zu schlachten, so stirbt er oder reifst aus, wenn man den abend vorher sagt 'morgen soll

er geschlachtet werden.' er kann ausreifsen selbst wenn alle ausgänge verschlofsen sind.

22. wenn der storch der auf einem hause nistet im frühling nicht wiederkehrt, so brennt es bald nieder. das weifs der storch und deshalb bleibt er aus. dasselbe sagt man auch von den schwalben.

23. die mütter sagen zu den kindern 'wer das brot nicht aufifst, sondern wenn er satt ist das übrige wegwirft, der kommt in die hölle: da mufs er steinerne klöfse efsen und mistjauche trinken (bër brût zûbrengt, der kömt in di hölln: dä mufse stænere hüz ëfs on mîstpfötsche trënk).'

24. osterwafser, früh vor sonnenaufgang unangesprochen und abgewandtes gesichtes geschöpft, hält sich das ganze jahr ohne zu verderben, ist gut für böse augen und vertreibt den kopfschmerz.

25. stirbt ein kind ungetauft oder wird es todt geboren, so wird ein irrlicht daraus. um das zu verhüten mufs man es auf dem gottesacker unter die dachtraufe der kirche begraben.

26. wenn bei einem begräbnisse das zeichen (d. i. das läuten mit der kleinsten glocke nach dem zweimaligen läuten der grofsen glocke und vor dem ausläuten mit allen glocken) geläutet wird und man ifst dazu, so fallen die zähne aus.

27. wenn unter dem läuten bei einem leichenzug die uhr schlägt, so stirbt bald jemand. auch wenn es unter dem gewöhnlichen täglichen läuten zwischen dem dreimaligen anschlagen zum gebete schlägt.

28. schlägt die uhr unter dem kindtaufläuten, so mufs das kind sterben.

29. die weisen männer und frauen die sympathie brauchen, oder blutstillen, sind hilflos und müfsen sterben, wenn dieselbe krankheit sie befällt die sie zu besprechen verstehen. sie können nur fremden leuten helfen, sich selbst nicht.

30. wer das feuer besprechen kann, hinter dem springt es her während er es bespricht und er mufs deshalb hurtig davonlaufen.

31. auf einen regenbogen darf man nicht mit fingern deuten, sonst wird er blafs und verliert sein licht. (seht

den prächtigen regenbogen, aber nach dem deutet nicht: denn wer deutet ungewogen, mufs es büfsen, wie man spricht. Rückerts Schi-king s. 65).

32. wenn die rosen im spätherbst noch einmal zu blühen anfangen, sei es in einem garten oder auf dem gottesacker; wenn die rüben, besonders die rothen rüben (runkeln) im keller weifs ausschlagen (weifse blätter treiben), oder wenn im feld auf einer rüben oder runkelsattel, einem klee- oder wicken- oder erbsenacker eine staude weifse blätter bekommt, oder auch nur wenn der untere theil der blätter weifs wird, so mufs jemand aus der familie sterben auf deren eigenthum dies geschieht.

33. es gibt ein farrenkraut im walde das heifst irrkraut, manche nennen es auch otterkraut (atterkreutich). wenn man ohne es zu sehen darüber schreitet, so verwirrt es den kopf und man kennt weder weg noch steg mehr, selbst wenn man auf den bekanntesten stellen des waldes ist. um das irregehen zu verhüten mufs man sich niedersetzen und die schuhe wechseln oder, wenn es ein frauenzimmer ist, die schürze abbinden und sie umgedreht anbinden: alsbald weifs man wieder den rechten weg.

34. wer das otternkraut bei sich trägt, den verfolgen die ottern so lange bis er es wegwirft.

35. wer von der otter gestochen ist, der mufs sogleich an einen bach oder sonst ein wafser laufen. kommt er der otter, die so oft sie gebifsen hat das wafser sucht, zuvor, so bleibt er leben; kommt aber die otter ihm zuvor, so mufs er sterben.

36. blumen, wie levkoijen oder goldlack, deren blüten voll werden sollen, müfsen im vollmond gesät werden; thut man es im neumond oder im abnehmenden mond, so werden alle blüten nur einfach.

37. gänse die viel junge ausbringen sollen müfsen an einem freitag im vollmond wenn es am meisten schlägt (mittags um 12) gesetzt werden.

38. klopfen und anderer schall schadet den gänsen beim brüten und die eier stehen ab. um das zu verhindern mufs man ein gefäfs mit wafser neben das nest setzen, denn wafser zieht den schall an.

39. wenn ein huhn ein windei (schä°lles æ) legt, mufs man es über das haus werfen, sonst brennt das haus nieder.

40. banns of Pätterkätt (Petri kettenfeier) rênt, so wört teuering, on bann alle steutlich voll mâl hange.

41. vom wetter bei Marienheimsuchung gilt

gëtt di Marîe tråcke nů (über das gebirge),
ze gëttse nåſs rů:
gëttse nåſs nů,
ze gëttse tråcke rů.

42. banns of Gehanneståk gitt rê,
då rênts dernåch noch vérze tæ°;
banns of Gehanneståk gitt göſs,
geroate nîrt di håselnöſs.

43. den lein mufs man drei tage vor oder drei tage nach Johanni säen, dann geräth der flachs. auf den tag Johanni darf man aber keinen säen.

44. scheint lichtmëss di sonn offen stæ,
so wörd der floës (flachs) klæ.

45. wenn die junge frau in das haus ihres mannes einzug hält, so mufs sie von den weibern dreimal um den herd und um den tisch, dann in den keller und in alle gemächer des hauses geführt werden, weil sie so sich eher eingewöhnt.

46. wenn eine frau das erste mal ihr wochenbett verläfst, mufs sie des mannes rock anziehen, seinen hut aufsetzen, seinen gehstock nehmen und von der hebamme sich in allen stuben und gemächern des hauses herumführen lafsen.

47. wenn der teig eingesäuert ist und man macht drei kreuze mit dem finger darauf, so können die hexen nicht darüber.

48. wenn beim buttern der rahm nicht gerathen will, so mufs man ein dreikreuzmefser, einen erbschlüfsel oder eine erbschere unter das fafs legen: dann mufs die hexe ablafsen und die butter geräth.

49. wenn man kinder die noch kein jahr alt sind oft küfst, so lernen sie das reden schwer oder stammeln.

50. tritt man in ein haus, so mufs man sich, wenn auch nur ein wenig, setzen, sonst trägt man den leuten die ruhe hinaus.

51. wenn einer falsch schwört, so heulen die katzen fürchterlich.

52. wenn man einen sargnagel in die fufsspur eines diebes schlägt, so stirbt der dieb.

53. wenn man den fufstritt eines diebes mit nadeln sticht, so bekommt der dieb ein lahmes bein.

54. wenn man den fufstritt eines diebes ausschneidet, in ein säckchen steckt und räuchert, so zehrt der dieb ab und stirbt endlich wenn die trappe dürr ist.

55. wenn ein todter von einem gewächse mit unter die erde bekommt, so verdorrt das ganze gewächs.

56. wenn jemand stirbt, müfsen alle bienenstöcke des hauses verrückt werden, sonst verderben sie.

57. läfst man die tauben aus einem todtenkopfe saufen, so gewöhnt sich keine aus dem schlage und fremde tauben gewöhnen sich herzu.

58. wenn es im rauhen (blätterlosen) wald donnert, so gerathen dies jahr die gänse nicht (banns in den raue wâlt dunnert, geroate die géns nîrt).

59. wenn das vieh gedeihen soll, darf man es nicht mit ungewaschener hand füttern.

60. bienen die über gräber fliegen müfsen, sterben ab.

61. wenn es regnet und die sonne scheint dazu, so bleicht der teufel seine grofsmutter.

62. wer sich die hand aufschneidet, in die öffnung ein stückchen von einem donnerkeile steckt, und sie dann zuheilen läfst, der kann mit einer einzigen ohrfeige den stärksten mann todt schlagen.

63. wenn das jüngste kind im hause beim buttern hilft, so geräth die butter gleich.

64. kinder die die blumen sehr lieb haben, werden nicht alt.

65. wenn das wütende heer unschädlich an einem vorüber ziehen soll, so mufs man sich entweder auf die erde legen oder den kopf zwischen die speichen eines wagenrades stecken.

66. häuser mit zwei eingängen in gerade entgegengesetzter richtung, so dafs eine thüre auf der vorderseite, die

andere auf der hinterseite des hauses ist, sind dem durchzuge des wütenden heeres ausgesetzt.

67. wenn es dreizehn schlägt und die hühner anfangen zu krähen, so kommt der jüngste tag.

3. VERMISCHTES.

1. zu myth. 39f. bei dem dorfe Neubrunn im Jüchsethale, zwei stunden oberhalb Meiningen, liegt ein mit buchen bewachsener berg von dem die sage geht dafs ein schlofs darauf gestanden habe und dafs der letzte ritter dieses schlofses mit seinem goldenen schwerte auf dem berge begraben worden sei: dieser berg heifst *Alberg* (*Oalbœrk*). ist das vielleicht *alahperac?* mit *alt* kann das wort nicht zusammenhängen, denn in jener gegend heifst das adjectivum *aller, all, all* (z. b. *en aller mó, en all frá, en all ként* [ein grofser mensch der sich kindisch beträgt]) mit dem bestimmten artikel *all* (*der, di, des, all mó, frá, ként*), das unflectierte adjectivum aber *ált* (*der mó és ált*). seltsam bleibt wie das volk eine tradition von einer burg an den berg knüpfen konnte, da offenbar keine darauf gestanden hat. denn man sieht nicht die geringsten spuren davon, selbst nicht einmal von einem grunde; die spitze ist viel zu klein, der berg überhaupt für eine burg ungeeignet; auch gibt es keine geschichtliche nachricht von einer burg auf diesem berge. von L. Bechstein erfuhr ich dafs der verstorbene buchdrucker Hartmann in Meiningen, der sich viel mit alterthümern beschäftigte, ihm gesagt habe, es sei dort eine mahlstätte gewesen; woher aber dieser die nachricht gehabt habe wuste er nicht. übrigens liegt auch eine stunde von Schleusingen ein kleines dorf das den namen *Ahlstädt* führt.

2. neben jenem berge, ja mit ihm zusammenhängend liegt ein zweiter berg, genannt *Dieterich,* in der mundart *di Ditterich,* wobei das *di* seltsam ist, da alle bergnamen jener gegend masculina sind. aber auch bei Meiningen heifst ein berg *die Dieterich.* ist *die* ein vereinzeltes niederdeutsches *die* = *der?*

3. unter der Dieterich bei Neubrunn ist ein kleines jetzt angebautes, früher bewaldetes thal, genannt *das Donnerloch* (*des Dunnerlóch*). myth. 126 f.

4. dem Alberg gegenüber liegt der *Ansberg* (myth. 17), zwischen beiden das dorf Bibra.

5. myth. 248 vermutet Grimm neben dem ahd. masc. *der alp* ein neutr. *daz alp*. im Hennebergischen ist die gebräuchlichere form *des alp*, also neutr.; das masc. hört man selten.

6. myth. 416. '*wagan, wagen.*' hennebergisch *himmelswæ*. 417. henneberg. *pflucksstërz* gürtel und schwert des Orion.

7. myth. 527 anm. ††. henneberg. *hä gëtt zur grufse ärméä* oder ins *grufs hér*, er stirbt; *hä és bä der grufse ärméä, im grufse hér*, er ist gestorben.

8. myth. 557 anm. **. ein hennebergisches sprichwort lautet *der lügt den teufel e úr ra° on ach wider nó.*

G. F. STERTZING.

VOCABULARIUS LATINO-TEUTONICUS.

Aus der hs. 269 *des klosters Admont,* 11 *jh. perg. fol.* 23 *bll., auf der seite* 3 *spalten. beginnt* Adam homo ł terrenus.

HOFFMANN.

Arabo, pfant.
Acinax, ferrea hasta i. azger.
Alnus, erila.
Abies, tanna.
Amurca i. olei fex, drusna.
do uentris i. aruina, smero.
Ala ascella, ŏchsay.
Ansa, hanthaba.
Arula, uas prunarum i glŏthphanna.
Atticus, humbel.
Attacus, hehera.
Andela, brantraita.
Adriola, hŏba.
Apium, epfi.
Ascolonium, aschlovch.
Acumen, acies, wessi.
Alapa, orslách.
Aulicus, houelinch ł houetrút.
Aspidiscos, uncinus, crápho.
Auena, habero.
Artocrea, crapho.
Argilla, melgil.
Aquarius, achari.